



Biographische Befunde der wissenschaftlichen Begleitung „Keine/r ohne Abschluss“

29.11.2012

Mainz, Erbacher Hof

Natalie Smilek (M.A. Soziologin), Annelie Cremer (Dipl. Pädagogin)

Inhalt

1. Zielsetzung
2. Methodik und Erhebung
3. Ergebnisse
4. Schlussfolgerungen





1. Zielsetzung der biographischen Untersuchung



- Aufzeigen von:

- Ausprägungen der Lebenswelten
- Wechselwirkungen der außerschulischen Sozialisationskontexte untereinander
- Reichweite und Grenzen des besonderen 10. Schuljahrs



In wie weit stellt KoA eine langfristig wirkende Interventionsmaßnahme dar?

2. Methodik und Erhebung





- Qualitatives Erhebungsdesign

- exploratives Design mit eingeschränkter Fallzahl (n=32)
- Datenerhebung im Längsschnitt
- Akteursperspektive durch problemzentrierte Interviews (Witzel)
- computergestützte Auswertung mit Maxqda
- sowie Auswertung in Form von Fallstudien



Keine Generalisierbarkeit – aber vertiefende Einblicke in die Lebenswelten der Jugendlichen

- Erhebungswellen
 - halbjährlich
 - drei Erhebungen in Schule (93 Interviews) sowie vier nachschulische Erhebungen (67 Interviews) mit den Jugendlichen der Pilotschulen $\Sigma = 160$
 - Beginn im September 2009, Ende im Juni 2012
- Themen der qualitativen Untersuchung
 - Sozialisationskontexte der Jugendlichen (Familie, Schule, Freunde und Medien) (1, 2)
 - Das KoA-Jahr bilanzierend (3)
 - Übergangssituationen, Anschlüsse, Nachhaltigkeit von KoA, aktuelle private Situation (4-7)



3. Ergebnisse



3. Ergebnisse

1. Vorbemerkung
2. Verbleibssituation der Jugendlichen
3. Lebenswelten
4. Familientypologie und Handlungsempfehlungen
5. Zentrale Befunde zu den Übergängen

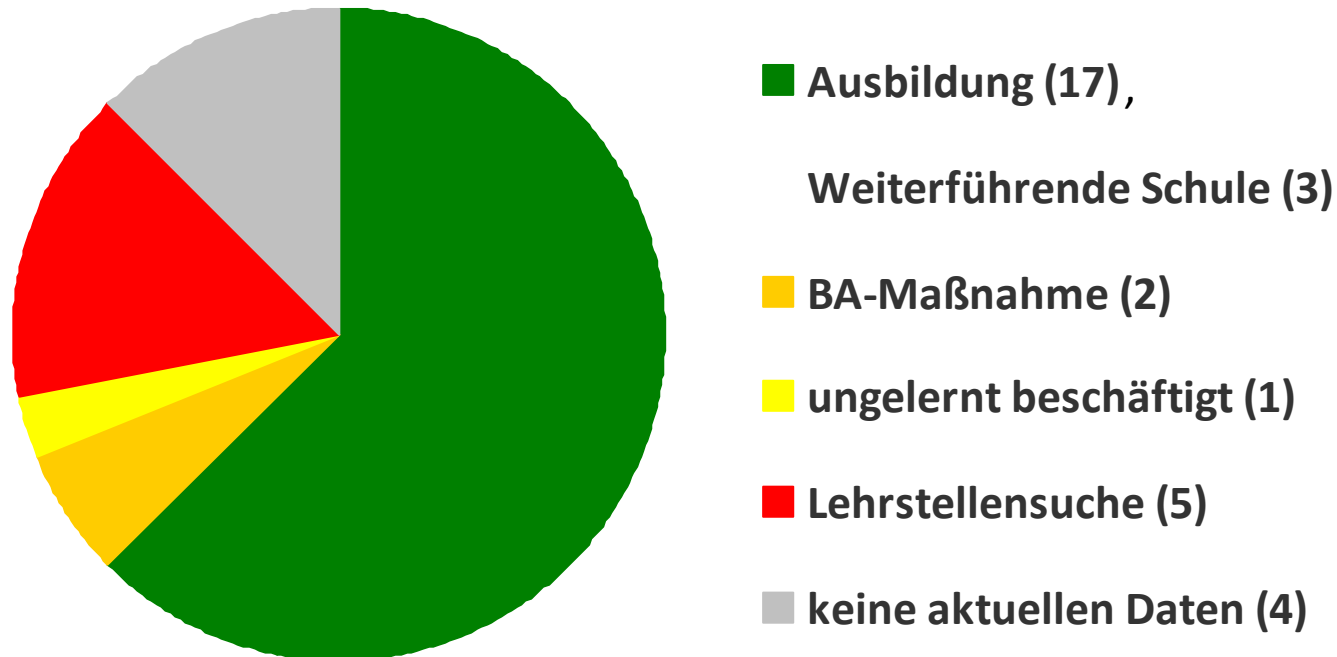


3.1 Vorbemerkung

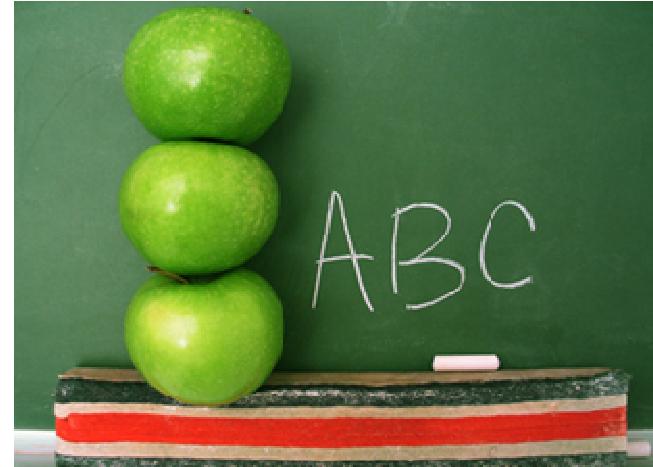
- Bewertung des besonderen 10. Schuljahrs als erfolgreiches Konzept
- Problemfelder müssen in den Blick genommen werden
- Der „typische“ KoA-Jugendliche existiert nicht
- Lebenswelten der Jugendlichen gestalten sich heterogen
- „Familie“ als bedeutsamer Einflussfaktor, der näher zu betrachten war ➔ „Familientypologie“



3.2 Verbleibssituation der Jugendlichen 06/2012



3.3 Lebenswelten



3.4 Familientypologie und Handlungsempfehlungen

„Die Fürsorglichen“

„... irgendwie
fühl ich mich
halt total
verantwortlich
für den ...“



- weibliche Jugendliche
- Übernahme der Rolle eines Elternteils
- nutzen schulischen Raum um „Kind“ zu sein
- Diskontinuitäten im Übergang



„Schule als Zeit des Freiraums (des Moratoriums) und der psychischen Entlastung“



Lehrkräfte und SchulsozialarbeiterInnen als tägliche und stabilisierende Konstante in schwierigen Lebenssituationen



Angenommensein trotz z.T. störendem Verhalten in der Klasse



Unterstützung durch Vermittlung weiterer Experten (Familien-/ Jugendhilfe,...)

„Die Orientierung- Suchenden“

„Also das ist
kein wirklich
schönes
Verhältnis.“



- ‘Die Vernachlässigten’
 - keine passende Stütze und Hilfe durch das Elternhaus
- ‘Die Überbehüteten’
 - Übermaß an Fürsorge verhindert eigenverantwortliches Handeln
- Diskontinuitäten im Übergang



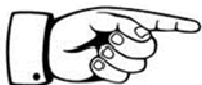
„Schule als Raum der Orientierung“



Stabilisierung durch Beziehungsarbeit zwischen den schulischen Akteuren und den Jugendlichen (Hilfsangebote für Eltern (‘Erziehungsberatung’))



Eröffnung von Perspektiven durch die Verknüpfung von schulischem und betrieblichem Lernen



Anregung zu eigenverantwortlichem Handeln durch besondere Aufgaben

„Die Grenzgänger“

„Ja, da sind ja auch Familie, Freunde. Deshalb passt das.“



- Migrationshintergrund
- Eltern: sprachliche Hürden, wenig Kenntnisse über Ausbildungssystem
- Fokussierung auf privates (ethnisches) Netzwerk
- Übergänge größtenteils über privates (ethnisches) Netzwerk



„Schule als geschützter Raum zum Ankommen und zur Erweiterung des Horizonts“



Einbezug weiterer Hilfen und Institutionen (Sprachkurse, Migrationsfachdienste,...)



Netzwerkausbau durch Praxislernen



Öffnung familiärer Grenzen mit Hilfe von Mediatoren

„Die Ambivalenten“

„Da sind eigentlich immer alle zusammen und dann reden wir ...“



- Unterstützung durch Familienverbund
- kurzzeitig schwierige Entwicklungsphasen
- gefestigte nachschulische Übergänge



„Schule als Raum für Perspektiven“



Verknüpfung von Schule, Betrieb und Alltag
erleichtert schulischen Neustart



Erleben von eigenen Fähigkeiten

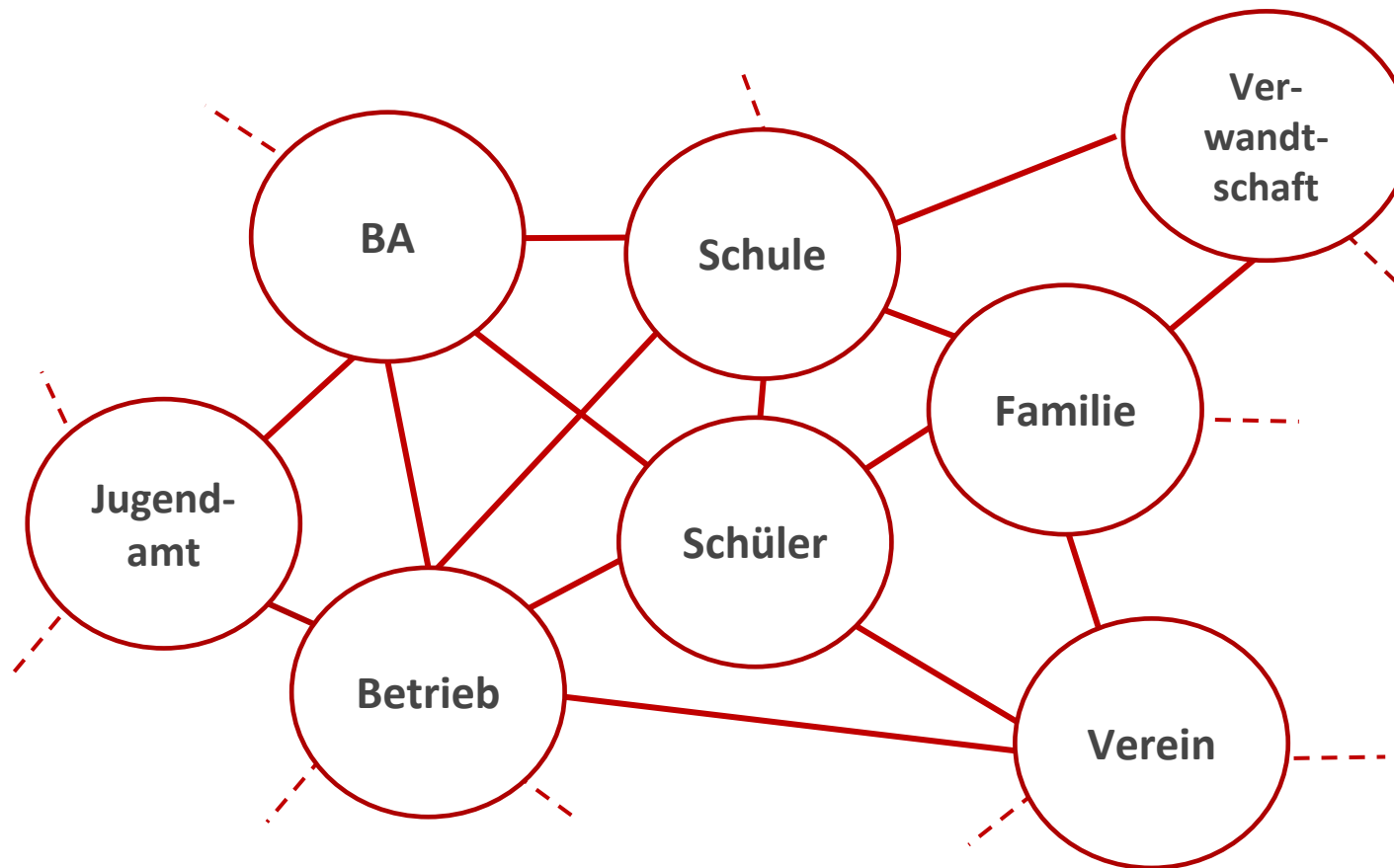


Vorbereitung auf Berufsleben durch
schulische Grundlagen und handwerkliche
Fähigkeiten

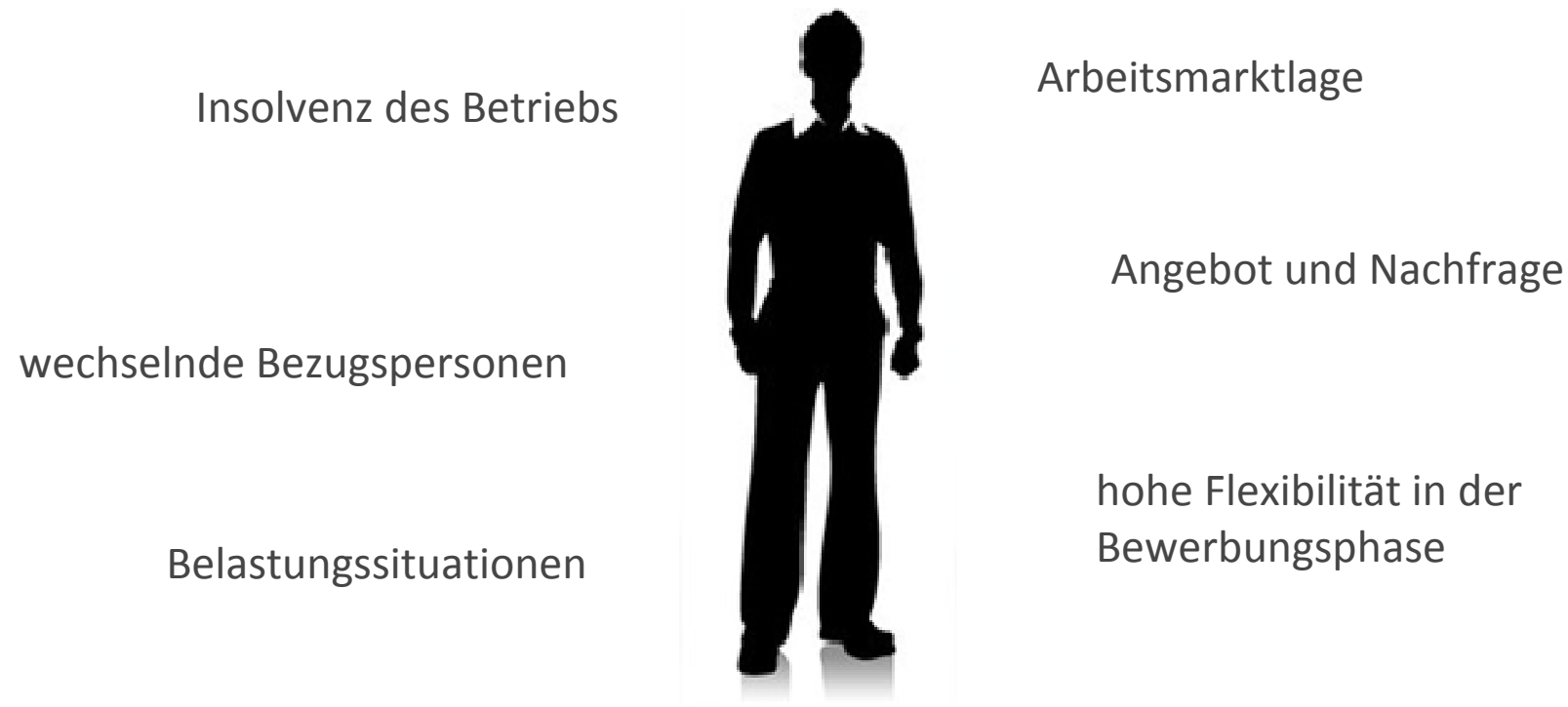


3.5 Zentrale Befunde zu den Übergängen

Vielfältigkeit der Netzwerke!



Diskontinuitäten als Herausforderungen



4. Schlussfolgerungen



Schule

- Intensives Auseinandersetzen mit den biographischen Hintergründen der Jugendlichen

Gesellschaft

- Kritische Prüfung des Förderbedarfs im Vorfeld
- Partizipation im Hinblick auf die individuelle Förderung

Politik

- Bausteine des besonderen 10. Schuljahrs in Regelklassen

Schule

- Netzwerkkoordination durch die Schule

Gesellschaft

- Unterstützung durch lokale und regionale Einrichtungen

Politik

- Nachschulische Begleitung durch vermittelnde Ansprechpartner
- Vermittlung von Spezialisten bei individuellen Problemlagen

Schule

Gesellschaft

Politik

- Intervention
 - besonderes 10. Schuljahr als effektive Intervention
 - besonders in Krisensituationen eine gute Stütze für Jugendliche
- Schulentwicklung
 - KoA-Konzept weiterhin als Interventionsangebot für Jugendliche in Problemlagen
 - Transfer von KoA-Modulen in Regelklassen benötigt professionelle Unterstützung

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt

Projektleitung:

Prof. Dr. Roland Eckert, Universität Trier

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Natalie Smilek (M.A. Soziologin), Annelie Cremer (Dipl. Pädagogin),
Vera Lorenz (Dipl. Soziologin)

Externe wissenschaftliche Beratung:

Dr. Thomas Wetzstein, Dr. Patricia Erbedinger

Kontakt:

Projektkoordinatorin

Natalie Smilek

smilek@uni-trier.de

FB IV Soziologie – Drittmittelprojekte

Universitätsring 15

DM-Gebäude / PF 1

54286 Trier